

Dass als Motive für die Ausschmückung der Gefäße diejenigen der Kleidung und der Natur benutzt wurden, ist selbstverständlich. Die Zähigkeit des textilen Einflusses wird besonders deutlich erkennbar darin, dass die Zierformen alter Thongefäße oft nur mittelbar von der Kleidung abzuleiten sind, unmittelbar aber von Metallvorbildern, welche ihrerseits auf Kleidungsmotive zurückgehen.

Fig. 21 zeigt ein altägyptisches Glasfacon, dem ein reicher, aus Lotosblüten und Perlschnüren bestehender Halskragen umgebunden ist. Fig. 22 und 23 zeigen Gefäße, bei denen die Kelche wie mit Reifen oder Flechtwerk zusammengehalten scheinen. Bei Fig. 24 bilden die tulpenartigen Blüten, die durch ein Band mit dem Fuss zusammengebunden sind, den Kelch und bei Fig. 25 wird die obere Endigung des Halses durch eine Blätterreihe, ähnlich dem Blumenkelche, gebildet. Bei Fig. 26 und 27 sind die oberen Ränder überfallenden Blütenblättern nachgebildet, Flechtbänder halten den Kelch umschlossen und Blattreihungen, strahlenförmig geordnete Blätter, Ranken und Figuren vollenden den Schmuck. Auch diese reichen Ausführungen zeigen die Grundform des Gefäßes: Kelch, Hals, Fuss und Henkel, wie es eben dem Zweck entsprechend nicht anders sein kann. Fig. 28 zeigt übereinander gesetzte zackenförmige Blätter und am oberen Rande des Kelches ein feines Gehänge aus Ranken und Blüten, während bei Fig. 29 das Gehänge aus einem mit Knöpfen festgehaltenen Bande gebildet ist und der Kelch des Gefäßes mit Gitterwerk umflochten erscheint. Fig. 30 giebt ein zierliches,

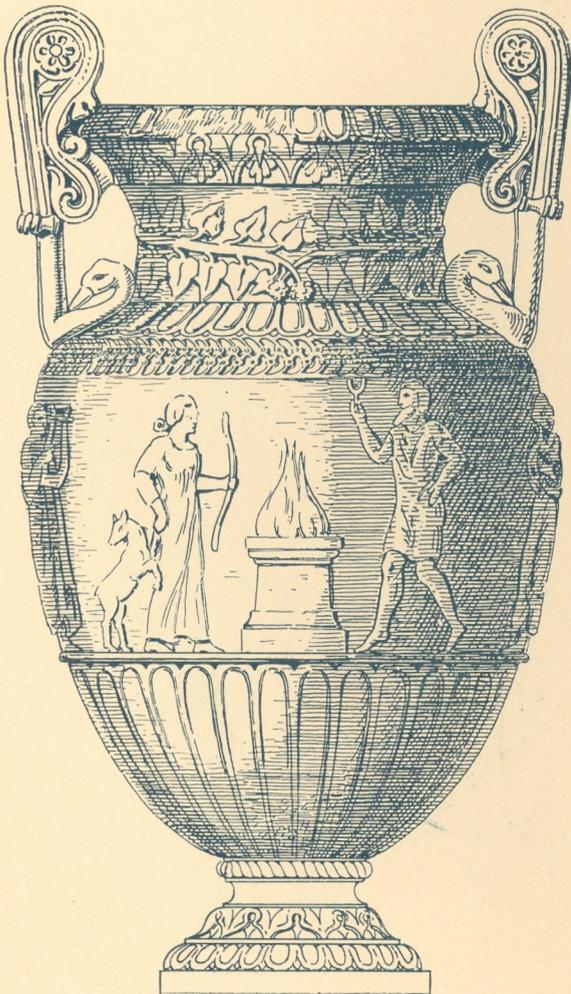


Fig. 26.
Griechisches Gefäß

